

## AKTUELL

CATTENOM

# Großes Kraftwerk, kleiner Fluss

Interview: Richard Graf

**Am Donnerstag referierte der Nuklearexperte Christian Küppers vom Öko-Institut Darmstadt auf Einladung des Nationalen Aktionskomitees gegen Cattenom in Remerschen. Die woxx wollte wissen, was Cattenom besonders gefährlich macht.**

**woxx:** Was ist das Besondere an der Situation in Cattenom - verglichen mit anderen Atomstandorten?

**Christian Küppers:** In Cattenom wurden vier große Kraftwerksblöcke an einem Flusslauf mit relativ geringem Abfluss errichtet. Die Mosel ist zwar nicht sehr schmal, aber sie ist dort aufgestaut. Deshalb wirkt der Fluss bei Cattenom wasserführender als er es in Wirklichkeit ist. Dieses Anstauen bringt das zusätzliche Problem mit sich, dass an solchen Staustufen erhöhte Ablagerungen von bestimmten Radionukliden auftreten. Außerdem sind die Ableitungen radioaktiver Stoffe in das Wasser deutlich höher als bei den vergleichbaren deutschen Kernkraftwerken. Das liegt daran, dass die Abwasserreinigung nicht so weit optimiert worden ist, wie es Stand von Wissenschaft und Technik wäre. Die Forderung, hier nachzubessern, wurde immer wieder erhoben; im Jahre 2003, beim letzten Bewilligungsverfahren mit geänderten Ableitungswerten, auch von Seiten der deutschen Strahlenschutzkommission.

**Wurde diese Forderung immer in den Wind geschlagen?**

Gegenüber dem Zeitraum kurz nach Inbetriebnahme sind deutliche Verbesserungen eingetreten. Sowohl bei den Grenzwerten als auch bei den tatsächlichen Einleitungen hat man sich nach unten bewegt. Aber trotzdem ist der Zustand immer noch weit entfernt von dem, was erreichbar wäre. Wenn man die Tritium-Konzentrationen in deutschen Gewässern vergleicht, stellt man fest, dass die Mosel besonders herausragt. Dieses Tritium stammt natürlich aus Cattenom; Deutschland betreibt kein Kernkraftwerk an diesem Fluss.

**Was sind die Folgen, wenn diese erhöhten Werte auch in Zukunft nicht zurückgeführt werden?**



Dann reichern sich die langlebigen Radionuklide in der Umwelt an - zum Beispiel Cäsium 137 im Sediment des Flusses. Am Ufersediment in Überschwemmungsgebieten kommt es zu äußerer Bestrahlung von Personen, die sich dort aufhalten. Wenn auf gelegentlich überschwemmten Gebieten Lebensmittel gewonnen werden, durch eigene gärtnerische Tätigkeit oder durch landwirtschaftliche Nutzung, hat man die erhöhte Radioaktivität in den Lebensmitteln. Das gilt natürlich auch für Fische, da insbesondere Cäsium und Kohlenstoff 14 in ihnen stark angereichert werden. Es ist sicherlich keine dramatische Exposition, doch auch bei einer nur leicht erhöhten Strahlenbelastung entsteht ein Krebsrisiko.

**Was sollte jetzt, da eine Schließung von Cattenom durch Frankreich nicht mehr aktuell ist, konkret gefordert werden?**

Aus radiologischer Sicht würde sich am ehesten die Reduzierung von Kohlenstoff 14 und langlebigen Aktivierungsprodukten im Abwasser lohnen. Dazu müssen nicht unbedingt die Genehmigungswerte nach unten geschraubt werden, wichtig ist vielmehr, dass die tatsächlichen Emissionswerte deutlich abnehmen. Es gibt ein Gebot der Minimierung von Strahlenbelastungen und Umweltkontaminationen, und zwar sowohl im deutschen Strahlenschutzrecht und den entsprechenden französischen Bestimmungen als auch in den Grundnormen der EU zum Strahlenschutz. Der Aufwand sollte zwar nie unverhältnismäßig sein, aber wenn deutsche Anlagen deutlich niedrigere Ableitungen erreichen, so müsste sich dies mit vertretbarem Aufwand auch in französischen Anlagen realisieren lassen.

## SHORT NEWS

## Juncker ex machina

Il aura fallu l'intervention du patriarche de l'Etat-CSV, Jean-Claude Juncker en personne, pour que les grévistes de la faim lèvent leur camp de la place Clairefontaine. Mercredi, vers la fin de l'après-midi, le premier ministre a promis aux ressortissants irakiens qui avaient entamé leur grève de la faim publique exactement trois semaines plus tôt, qu'ils auraient droit à une entrevue avec les fonctionnaires du ministère de l'immigration entre novembre et décembre. Que ce soit le premier ministre qui annonce la bonne nouvelle est une humiliation de plus pour le ministre de l'immigration Nicolas Schmit, dont la cote dans les sondages - apparemment illégaux (voir éditorial de cette semaine) - est tombée à un niveau record. Certes, il a essayé de sauver la mise en déclarant au jité de RTL que ce qu'ont obtenu les Irakiens « n'était en aucun cas un traitement de faveur » et que des ressortissants d'autres nations passeraient en même temps qu'eux. Pourtant, on est en droit de se demander s'il ne s'est pas incliné devant ses camarades de gouvernement. Des réfugiés affamés devant un ministère en pleine période électorale, ça fait tâche. Du moins de leur point de vue, les Irakiens ont gagné et prouvé qu'un engagement en faveur des droits les plus élémentaires vaut bien le coup.

## EU-Gerichtshof rächt Ungarn-Aufstand

Die EU hat den Kalten Krieg gewonnen - ähnlich wie Luxemburg den Zweiten Weltkrieg - und kostet auch noch zwanzig Jahre danach ihren Triumph aus. So bestätigte der EU-Gerichtshof in Luxemburg am Dienstag die Entscheidung des Harmonisierungsamts für den Binnenmarkt, die Registrierung des sowjetischen Wappens als Gemeinschaftsmarke zu verweigern. Dass die Designer-Firma „Couture Tech Ltd“ damit keinen EU-weiten Markenschutz für das Hammer- und Sichel-Symbol genießt, dürfte die wenigsten Linken schmerzen. Zu denken gibt allerdings die Begründung des Urteils: Für einen Ausschluss reiche es aus, wenn das betroffene Symbol in mindestens einem EU-Staat als „gegen die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten“ verstoßend angesehen werde. Das ist, unter anderem, in Ungarn der Fall, wo Hammer und Sichel als Symbol des Despotismus gelten - eine Spätfolge der brutalen Unterdrückung des ungarischen Aufstandes von 1956. Diese Jurisprudenz könnte unerwünschte Nebenwirkungen haben, denn in einer großen Gemeinschaft gibt es viele verschiedene Ansichten, welche Symbole anstößig sind. Wir sind gespannt was passiert, wenn eines Tages, nach dem EU-Beitritt Serbiens, der spanische Designer Javier Solana einen vierzackigen Stern registrieren lassen will ...

woxx@home

## Feuille de chou... blanc

L'incontournable « Luxprivat » du non moins brillant Jean Nicolas a encore frappé un grand coup. Le régime tremble, car Nicolas a fait d'une pierre deux coups en démasquant presse et partis politiques. En effet, quelle n'a pas été la frayeur de la rédaction du woxx lorsque nous avons lu dans les nobles colonnes de cet étalon journalistique que « deux fonctionnaires » du parti des Verts travailleraient pour nous. Nous avons cherché partout afin de dénicher ces deux fonctionnaires qui rédigent en loucadé des articles. Chou blanc. Le résultat de notre enquête a démontré que ces fonctionnaires n'existaient que dans l'imagination fertile de Nicolas. Par contre, nous sommes prêts à donner un petit coup de pouce à Nicolas en lui révélant ce scoop : un de nos journalistes se porte candidat pour les élections communales. Mais il ne figure pas chez les Verts. Et il n'est pas « fonctionnaire ». Allez Nico, ça ira mieux la prochaine fois !